

Ganzheitliche Gewaltprävention – Haltung zeigen!

Projektzeitraum: Mai 2019 bis Juni 2022

Die Durchführung des Programms wird finanziell unterstützt von:

- Förderverein der Staufer-GMS
- Kinderstiftung Funke
- Bürgerstiftung Waiblingen
- Förderverein der Staufer-GMS
- Aktion sicherer Landkreis
- Stiftung "Senfkorn und Sauerteig"

Wir bedanken uns bei allen Förderern sehr herzlich!!

Projektdurchführung:

Pro Schuljahr:

- Ein Pädagogische Nachmittag für die Lehrkräfte
- Je 2 Workshops in den Klassen 1 bis 9
- Elternabende zum Thema

Das Projekt wird durchgeführt von **Lars Groven, Fachreferent für Deeskalation und Gewaltprävention, und seinem Team.**

Im Schuljahr 2018/2020 wird durch den Elternbeirat bereits ein erster pädagogischer Nachmittag und eine erste „Workshop-Runde“ in den Klassen 3 und 5 bis 8 finanziert.

In den drei folgenden Schuljahren 2019/20 bis 2021/22 wird das Projekt dann in vollem Umfang durchgeführt.

Zielsetzung:

Im Rahmen des Programms werden Lösungsansätze entwickelt und erprobt,

- die den angemessenen Umgang mit Regeln, konstruktive Konfliktbewältigung sowie die Entwicklung sozialer Kompetenz fördern,
- die Möglichkeiten der Reaktion bei Grenzverletzungen, Ausgrenzung und Mobbing aufzeigen,
- die Deeskalationsstrategien in Konfliktsituationen trainieren,

- die Wege zur Implementierung präventiver Maßnahmen aufzeigen, die eine gemeinsame Haltung guten Umgangs von Schule, Schülerschaft und Elternschaft fördern.

Hintergrund:

Das Präventionsprogramm der Staufer-Gemeinschaftsschule Waiblingen wird u.a. die Erkenntnisse aus der Haltung und Umsetzung der sog. **»Neuen Autorität«** berücksichtigen. Das Konzept der »Neuen Autorität« wurde von Prof. Haim Omer entwickelt, Lehrstuhlinhaber für Psychologie an der Universität Tel Aviv.

Die »Neue Autorität« in Pädagogik und Schule stellt einen Paradigmenwechsel in der Erziehungsverantwortung dar, sie baut weder auf Macht und Kontrolle auf, noch auf einer „Laisser-faire“-Haltung, sondern auf Beziehungsgestaltung, Transparenz und der Bereitschaft, sich intensiv und demonstrativ auseinanderzusetzen, mit dem Ziel, dass zwischen Lehrkräften und Schüler/innen eine tragfähige Beziehung entstehen kann, unabhängig von Kultur, Sprache oder Religion. Es handelt sich um Autorität durch Beziehung ohne Gewalt, es werden unter anderem Distanz, Kontrolle und Strafe ersetzt durch Präsenz, Selbstkontrolle, Transparenz, Beharrlichkeit und Standhaftigkeit.

Im Kontext Schule stehen dabei nicht die Schüler/innen und deren Verhalten im Fokus, sondern die Haltung der Lehrkräfte. Die „Wachsamen Sorge“ ist vor dem Hintergrund der Inklusiven Pädagogik ein geeignetes Tool, um ausgrenzungsgefährdete Kinder/Jugendliche zu schützen. Ein isoliertes Agieren einzelner Lehrer/innen wird durch ein gemeinsames Vorgehen abgelöst, da für Omer bei Gewalt immer das gesamte System (Täter, Opfer, Lehrkörper, Klassengemeinschaft) betroffen ist.

Angestrebtes Ergebnis des Programms ist die nachhaltige Förderung prosozialen Verhaltens sowie die Entwicklung einer positiven lern- und entwicklungsfördernden Schulkultur durch die Erarbeitung einer gemeinsamen, verbindlichen Haltung der gegenseitigen Wertschätzung aller am schulischen Leben Beteiligten.